

Breslauer Kreis-Blatt.

Sechster Jahrgang.

Sonnabend, **No. 26.** den 29. Juni 1839.

Bekanntmachungen.

Mit Bezugnahme auf unsere im nächsten Amtsblatt erscheinende Bekanntmachung geben wir den Herren Landräthen noch besonders auf, auf das Schleunigste sämmtliche Einsaßen des Kreises Ihrer Inspection auf die Nothwendigkeit der Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden in eine Hageschaden-Versicherungs-Gesellschaft durch Erlassung eigener Circulare aufmerksam zu machen.

Die Erfahrung der letzten Jahre hat gelehrt, daß oft die Hoffnungen der gesegnetsten Erndte selbst noch im August durch Hagelschaden zerstört worden sind.

Der Staat hat durch die Veranlassung der Errichtung einer Hagelschaden-Versicherungs-Anstalt, welche gegen verhältnißmäßig billige Sätze dem Landmann die Möglichkeit gewährt, sich gegen Unglück durch Hagelschaden möglichst zu sichern, das Seinige gethan. Derselbe ist aber außer Stande, diejenigen zu entschädigen, welche das ihnen dargebotne Mittel, sich bei einem möglichen Unglück eine Entschädigung zu verschaffen, selbst zurückweisen.

Die Herren Landräthe haben dies den Einsaßen ausdrücklich bekannt zu machen, damit Schaden und Unglück möglichst abgewendet und die Regierung nicht in die traurige Nothwendigkeit versetzt werde, bei Unterlassung gewöhnlicher Vorsicht, Unterstützungs-Anträge aus Mangel an Mitteln nicht berücksichtigen zu können.

Breslau den 22. Juni 1839.

Königliche Regierung
v. Kottwitz.

Circulare
An sämmtliche Herren Landräthe des Bresl. Regierungsbez.

Vorstehender hoher Erlaß dem Kreise zur Beachtung.

Breslau den 27. Juni 1839.

Königl. Landrath.

Bei der am 10. d. M. zu Domslau stattgefundenen Zusammenkunft ist beschlossen worden, am 11. k. M. wieder zu einem Mittagsmahle daselbst zusammen zu treffen.

Da die am 10. hujus anwesend gewesenen Herren sämmtlich erklärt haben, sich am 11. k. M. wiederum einzufinden, so bedarf es rücksichtlich derer keiner besondern Anmeldung, dagegen wollen diejenigen Herren, welche am 10. d. M. in Domslau nicht gegenwärtig waren und beabsichtigen am 11. k. M. sich zu dem Mittagsmahle daselbst einzufinden, solches mir spätestens bis zum 6. k. M. anzeigen.

Breslau den 24. Juni 1839.

Königl. Landrath.

Weiberlist geht über alle List.

(Fortsetzung.)

Herr von Klingenheim, der ohnehin von der Lage seines Gutes ganz begeistert war, und jeden Lobspruch desselben mit Vergnügen vernahm, ward durch die kurze Anrede des Fremden mehr für ihn eingenommen, als wenn er ihm zehn Empehlungsbriefe dargereicht hätte, daher er ihn auch freundlich zum Bleiben nöthigte und ihn ersuchte, in seiner Arbeit fortzufahren, welche zu beobachten Herrn von Klingenheim großes Vergnügen machte.

Später gesellte sich noch der Graf zu ihnen, der, wie sein Freund, an der Unterhaltung des Fremden einen ganz ungewöhnlichen Antheil nahm.

Der Maler, welcher sich Walter nannte, erzählte, er sei ein Schweizer, habe sich von Jugend auf zur Palette gezogen gefühlt, ganz dem Berufe zur Kunst gewidmet, und habe nun, um sich zu seinem künftigen Stande auszubilden, seit fünf Jahren die Welt durchstreift, zuletzt zwei Jahre in Italien, der Wiege seiner Kunst, verweilt, und stehe jetzt im Begriffe, in die Heimath zurückzukehren, wo ein liebendes Vaterherz ihn mit Sehnsucht erwarte, um sich niemals wieder von ihm zu trennen.

Der kenntnißreiche junge Mann gefiel sowohl Herrn von Klingenheim, wie auch dem Grafen, durch sein anspruchloses Benehmen; sie wünschten seine Gesellschaft länger wie ein paar Stunden zu genießen, die in vertraulichen Gesprächen ihnen nur zu schnell verschwanden; daher drangen beide in Herrn Walter, daß er ihnen einige Tage schenken möchte, die sie dazu anzuwenden versprachen, ihn mit den vorzüglichsten Parthien der wirklich ausgezeichnet schönen Gegend bekannt zu machen, die es wohl werth sey, daß sein Pinsel sie der Natur abstehle.

Herr Walter ließ sich nach einigem Nachsinnen erbitten, und versprach zu bleiben, welche Zusicherung den Grafen freute, der bei des jungen Künstlers Anwesenheit mehr Mannigfaltigkeit in ihre Lebensweise zu bringen hoffte.

Unter freundlichem Plaudern verging die Zeit bis Agnes erschien, von dem Bedienten begleitet, welcher den Kaffee brachte; sie war nicht wenig erstaunt, in solch schöner Gesellschaft die alten Herren zu finden, die ihr mit vieler Heiterkeit mittheilten, was die Leser bereits wissen.

Agnesens sittsames Erröthen, mit dem sie den Blick zur Erde senkte, gab Walter die ihm angenehme Hoffnung, daß auch ihr sein Bleiben nicht unangenehm sei. Er mußte nun von seinen Reisen erzählen, und that es mit einer Anmuth, die alle Gegenwärtige für ihn einnahm und sie kaum gewahren ließ, daß die Zeit zum Abendessen bereits eingetreten war.

Im Schlosse ward noch von der Gesellschaft bis spät in die Nacht hinein die Unterhaltung fortgesetzt, in deren Lauf es sich auswies: daß Walter zu gleicher Zeit mit Otto in Florenz und auch in Rom war, ohne jedoch Gelegenheit gehabt zu haben, seine Bekanntschaft machen zu können.

11.

Nachdem Herr Walter das für ihn bestimmte Zimmer eingenommen hatte, wetteiferten der Graf und Herr von Klingenheim, ihn zu loben, und wünschten sich gegenseitig Glück zu seiner Bekanntschaft. Agnes stimmte zwar nicht mit dem Munde, wohl aber in ihrem Herzen in ihre Bemerkungen ein, und verließ nun mit ihnen den Speisesaal.

Agnes fand die Luft in ihrem Zimmer ganz ungewöhnlch schwül und drückend, wodurch sie veranlaßt ward, das Fenster zu öffnen. Wer aber konnte es auffallend finden, daß sie bei dieser Gelegenheit nach den Fenstern von Walters Stube sah? Mußte doch ihr Blick dahin gerichtet sein, da diese sich den ihrigen gerade gegenüber in einem Seitenflügel des Schlosses befand.

Daß sie aber länger am offenen Fenster stehen blieb, waren die Töne einer mit Kunst behandelten Flöte schuld, die im klagenden Adagio des Bläsers Leid zu verkünden schien.

Wie rührend, wie an ihr Herz sprechend, drangen diese Laute zu ihr herüber und verfehlten ihre Wirkung nicht. Ach! seufzte Agnes, er ist wohl nicht glücklich! Aber was muß es sein, das ihn so bewegt? Hat er sich vielleicht von einem geliebten Gegenstande trennen müssen? Etwa von einem Freunde? — Freunde? Wie, wenn es eine Frundin wär? Nun das — sagte Agnes mit gedehnter Stimme, — möchte allenfalls noch hingehen; nur keine Geliebte —

Sie wagte es nicht, den Namen auszudenken, und doch, was durfte sie es kümmern, von wem der Fremde sich so ungern trennte,

dessen Flötenspiel nun verstummte, was sie veranlaßte, das Fenster zu schließen, und sich zur Ruhe zu begeben, wo sie denn auf ihrem Lager, ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit, von verworrenen, wunderbaren Dingen träumte.

Am folgenden Morgen ließ Herr von Klingenheim des Fremden Gepäck aus dem Wirthshause einer nahen Stadt holen, wo er es in Verwahrung gegeben hatte, und somit war Herr Walter zu einem Mitgliede des häuslichen Kreises aufgenommen, aus dem man ihn sobald nicht entlassen zu wollen, die beste Absicht von der Welt hatte.

In fröhlichen Gesprächen saßen sie am folgenden Abend Alle in der bekannten Laube versammelt, als der Graf das Wort nahm, und Herrn Walter mit den Verhältnissen beider Familien bekannt machte; daß er mit seinem Freunde Klingenheim von Kindheit auf wie Bruder lebe, und dieses Bündniß durch die Vermählung ihrer Kinder noch inniger befestigt werden solle. In wenigen Wochen, fuhr der immer froher Gestimmte fort, kommt mein Sohn zurück, so lange müssen Sie aber bei uns bleiben, mein lieber Herr Walter, und dann feiern wir lustig und vergnügt die Hochzeit. Sie sollen Ihre Freude haben, zu sehen, wie ich noch in meinen alten Tagen mein Ehrentänzchen machen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Seit der am 1. d. M. im Kreisblatt No. 22 geschehenen Veröffentlichung der für die hiesigen Abgebrannten eingekommenen mildthätigen Gaben, sind an dergleichen uns noch zugesandt worden: Von dem Rittergutsbesitzer Herrn Schröter auf Neu-Schliesa 3 Mandeln Stroh, 4 Schfl. Gerste, 1 Schfl. Roggen und ½ Schfl. Erbsen; von dem Freigutsbesitzer Herrn Hoffmann zu Eckersdorff, 3 Mandeln Roggenstroh und 12 Schfl. Hafer; von dem Freigutspächter Herrn Laube zu Zweihoff 2 Schfl. Hafer, 3 Mdln. Stroh, 4 Körbe Spreu und 1 Sack Kartoffeln; von dem Erbscholtiseibesitzer Herrn König zu Irrschnocke 4 Schfl. Gerste, ½ Schfl. Erbsen, ½ Schfl. Mehl, 2 Metz. Graupe und 2 Mdln. 6 Gbd. Stroh; von der Commune Barottwitz 1 Thaler 20 sgr.

Gleichzeitig halten wir uns verpflichtet, einen in der oben erwähnten Anzeige begangenen Fehler zu berichtigen, der darin besteht, daß nur dasjenige Geschenk, welches der Erb- und Gerichtsscholz Herr Hahn zu Oderwitz dem hiesigen Schankwirth gemacht hat, aufgeführt, von demselben aber gleich nach dem Brande die Verunglückten mit 1¼ Schfl. Gerste, 200 Stück Ziegeln, 2 Mtz. Lein, 2 Mtz. Bohnen und 1 Thaler 10 sgr. als Beitrag beim Zusammenlegen der Gemeinde Oderwitz betheilt worden sind.

Im Namen der Beschenkten sagen wir den Herrn Gebern den innigsten Dank, wünschend daß der Höchste ihnen diese Wohlthaten, die sie den Unglücklichen erzeugt haben, reichlich vergelte.

Münchwitz den 27. Juni 1839.

Die Ortsgerichte.

Bekanntmachung.

Es ist und bleibt mein unabänderlicher Endschluß: meine beiden Possessionen No. 15 und 74 hierselbst, die ich stets zu verbessern suche, — zu veräußern. Ich wünsche solide Käufer, die mit mir in Kaufsunterhandlungen treten möchten, so wie ich es schon laut No. 19 und 22 dieses Blattes bekannt gemacht habe.

Neudorf Com. d. 24. Juni 1839.

G. Heinrich, Schullehrer.

Anzeigen.

Guts-Verkauf.

Mein in Kentschkau bei Groß-Mochbern 1 Meile von Breslau gelegenes Gut mit circa 200 Morgen des vorzüglichsten Weizenbodens, bin ich Willens sofort zu verkaufen.

Linke.

Zum Verkauf

Ein junger Eber und zwei junge Zuchtschweine großer Race, so wie
Ein Eber und ein Zuchtschwein mit 4 Ferkeln, ächt chinesischer Abkunft, bei dem

Königl. Domainen-Amte Kottwitz.

Zu vermiethen als Absteige-Quartier, ist in der ersten Etage des Hauses No. 10. der Schuhbrücke (am Hintermarkt vormals Kränzelmarkt) ein meublirtes Zimmer, welches die Aussicht über den Hintermarkt nach dem großen Ringe und den Platz an der Magdalenen-Kirche gewährt.

Unglücksfälle.

In Gnichwitz wurde am 12. d. M. ein 11jähriger Knabe von einem fremden kleinen braunen Hunde gebißen, da der Hund welcher nicht aufgefangen werden konnte, der Tollwuth verdächtig geschienen, so wird der Knabe prophylactisch behandelt.

An demselben Tage wurden in Groß=Sägewitz ein 16jähriges Dienstmädchen und zwei Gänse von einem fremden tollen Hunde gebissen. Das Mädchen wird sachgemäß ärztlich behandelt, die Gänse wurden getödtet, auch gelang es dem dortigen Dreschgärtner Heinrich Löffler den angeblich tollen Hund zu tödten.

Am 20. d. M. ertrank zu Reppline der 28jährige Bauerssohn in der Lohe, wahrscheinlich in Folge der Epilepsie; sofortige Wiederbelebungs=Versuche blieben leider ohne Erfolg.

Am 25. d. M. ertrank ein achtjähriger Knabe aus Stabelwitz beim Baden in der Weistritz ohnweit der sogenannten Kirchbrücke, sofortige Belebungs=Versuche blieben leider ohne Erfolg.

In Groß=Mochbern wurde am 25. d. M. ein schon des Tags vorher vermißter Schafjunge auf dem Boden des Schweinstalles hängend aufgefunden, und konnte durch ärztliche Rettungs=Versuche nicht wieder belebt werden.

An den Blattern erkrankte ein Mann von 25 Jahren in Puschkowa.

Diebstahl.

In der Nacht vom 16. zum 17. d. Monats wurden dem Freigärtner und Scholzen Gräser zu Weißensee (Oelser Kreises) zwei Kühe gestohlen, wovon die eine 6 Jahr alt, tragend, von weißer Farbe, schwarze Ohren und Maul hat, die andere erst 3 Jahr alt ist, ebenfalls weiß, hat rothe Ohren.

Steckbrief.

Aus Karlowitz ist der nachstehend bezeichnete Müllerlehrling Karl Adolpf, welcher wegen Geld=Diebstahls zur Untersuchung gezogen werden sollte, am 12. Juni c. entsprungen. Derselbe ist im Betretungsfall an die Orts=Gerichte zu Karlowitz abzuliefern. Bekleidnng: ohne Kopfbedeckung; gelbgeblümte Kattunweste; weiß und blau gestreifte Leinewandhosen und barfuß.

Signalement. Geburtsort, Kawallen, Kreis Breslau; Vaterland, Schlesien; Gewöhnlicher Aufenthaltsort, Karlowitz; Religion, evangelisch; Stand, Gewerbe, Müllerlehrling; Alter, 19 Jahr; Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, blond Stirn, bedeckt; Augenbraunen, braun und stark; Nase, stumpf; Mund, aufgeworfen; Zähne, gut; Bart, im Entstehen; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, breit; Statur, mittel; Sprache, deutsch.

In der Criminal=Untersuchung wider Wegehaupt ist die unverehlichte Auguste Wegehaupt am 27. März d. J. intermistisch ihrer Haft entlassen und nach einer polizeilichen Anzeige am 27. März mittelst Zwangspaß nach Mühlatschütz, Oelser Kreises, ihrer Heimath gewiesen worden. Ihr gegenwärtiger Aufenthalt ist uns zwar unbekannt, aber durch das Gerichtsamt von Mühlatschütz bekannt geworden, daß sie sich gewöhnlich zwischen Breslau und Ohlau umhertreibt.

Dieselbe ist 20 Jahr alt, aus Ober=Mühlatschütz, Kreis Oels, gebürtig und ihr Vater Müller in Ober=Mühlatschütz.

Ein Königliches Landraths=Amt des Breslauer Kreises ersuchen wir daher ergebenst, den gegenwärtigen Aufenthaltsort der q. Wegehaupt erforschen zu lassen, eventualiter dieselbe unter sicherem Geleit an uns abzuliefern.

Breslau den 19. Juni 1839.

Das Königl. Inquisitoriat.
Dittrich.

Vorstehendes dem Kreise zur Nachricht.

Breslau den 26. Juni 1839.

Königl. Landräthl. Amt.

Breslauer Marktpreis am 25. Juni.

Preuß. Maaß.

	Höchster rtl	sg.	pf.	Mittler rtl.	sg.	pf.	Niedrigst. rtl.	sg.	pf.
Weitzen der Scheffel	1	28	—	1	24	—	1	20	—
Roggen = =	1	13	—	1	8	—	1	3	—
Gerste = =	1	5	6	1	4	6	1	3	6
Hafer = =	—	24	6	—	24	3	—	24	—

Redakteur: Fr. v. Lieres, Mathiasstraße №. 56. Druck von Gustav Kupfer Schuhbrücke №. 32.